

Vom Hören und Staunen – der Nauener Platz

Differenziert gestaltete Flächen auf dem Nauener Platz in Berlin sollen den Erwartungen von jungen und älteren Menschen gerecht werden. Besonderes Augenmerk galt bei der Umgestaltung dem sehr unterschiedlich ausgeprägten Nutzungsverhalten von Menschen verschiedener ethnischer und sozialer Herkunft.

Katja Facius

Wenn das Mit- und Nebeneinander vieler Menschen auf einem lärmumtosten Platz im Berliner Wedding initiiert werden soll, dann braucht es Verbündete, Experten und eine genaue Analyse dessen, was ist und was sein soll. Für den Nauener Platz hat die Berliner Landschaftsarchitektin Barbara Willecke von planung freiraum nach einer umfangreichen Bürgerbeteiligung ein Konzept entwickelt, das die Bedürfnisse der Nutzer sowie die Potentiale und Schwierigkeiten des Platzes aufgreift.

Unter der Prämisse „Planen im Bestand“ sollte der Nauener Platz nicht länger weiträumig umgangen oder schnell durchquert werden. Der Platz war als Kriminalitätsschwerpunkt stigmatisiert, Anwohner beschwerten sich über lärmende Jugendliche und die laute Straße. An den Platz grenzen ein Seniorenstift, ein Kindergarten und ein Jugendhaus – viele verschiedene Nutzergruppen in der Umgebung, für die (ein) Platz geschaffen werden sollte. Um aus den unterschiedlichen Bedürfnissen und der großen räumlichen Dichte gute Landschaftsarchitektur entstehen zu lassen, war ein respektvoller und nicht diskreditierender Umgang mit Vorhandenem nötig. Nach der Umgestaltung prägen Farben und Materialien, Pflanzen und eine klar lesbare Struktur den Nauener Platz. Promenade, Sandstrand, Wiesenwellen mit Stegen und sich im Wind wiegende Gräser schaffen zusammen mit den Farben des Wassers (Blau und Türkis) und des Sonnenuntergangs (Gelb, Rot und Orange) eine Atmosphäre, die Urlaub, Leichtigkeit und Entspannung assoziieren soll. Funktionale Bänder für Sport und Spiel, Bewegung und Fitness sowie ein Wiesenmeer mit Spielstrand gliedern den Platz. In den Übergangsbereichen entstanden Aufenthalts- und Begegnungsräume. Finanziert wurde die Umgestaltung aus Mitteln des Bezirks Mitte. Dank Fördergeld aus dem Programm „Experimenteller Woh-

nungs- und Städtebau“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung flossen im Rahmen des Forschungsfeldes „Innovationen für familien- und alterngerechte Stadtquartiere“ Erkenntnisse aus der Rehamedizin für Ältere, der Psychoakustik und der Genderarbeit in die Planung ein. Das Studio Dinnebier aus Berlin entwickelte in Zusammenarbeit mit planung freiraum ein Lichtkonzept. Brigitte Schulte-Fortkamp vom Institut für Strömungsmechanik und technische Akustik der TU Berlin analysierte im Rahmen einer Soundscapeforschung die Lärmbelastung und minderte diese durch Audioinseln und Schallabsorption. Die Geräusche von Gräsern, Bäumen und das Plätschern eines Wasserspiels sind nun Bestandteil des Platzes.

Meeresrauschen und Vogelgezwitscher

Die Erkenntnis, dass die Wahrnehmung von Schönerem das subjektive Lärmempfinden verringert, war Ausgangspunkt für die Entwicklung von Sitzelementen, die in Kopfhöhe über Lautsprecher oder lärmabweisende Rückenlehnen verfügen. So bieten Audioring und Audiobank Schutz, Lehne, Sitzfläche und Aussicht in einem. Meeresrauschen und Vogelgezwitscher können per Knopfdruck abgespielt werden und maskieren Verkehrslärm und die Geräusche des Alltags. Die Gestaltung des Nauener Platzes bricht bestehendes Rollenverhalten durch Wahlmöglichkeiten auf. So spielen muslimische Mädchen Basketball. Auch dies ist ein Beleg dafür, dass die Gestaltsprache des Platzes akzeptiert ist. Er bietet das gesamte Spektrum dessen, was Freiraum ausmacht, stärkt die Identifikation mit dem Wohnumfeld, ermöglicht es „draußen zu Hause sein“ und stärkt das Verantwortungsbewusstsein für den öffentlichen Raum. Dies sind wichtige Voraussetzungen für das individuelle Sicherheitsempfinden einerseits und Vandalismusprävention andererseits.



Andreas Süß (3)

Nauener Platz, Berlin

Bauherr: Bezirksamt Mitte von Berlin
Abteilung Stadtentwicklung, Straßen-
und Grünflächenamt
Landschaftsarchitektur: Barbara
Willecke planung freiraum, Berlin
Lichtplanung: Studio Dinnebier, Berlin
Soundscape-Forschung: Brigitte
Schulte-Fortkamp, Institut für
Strömungsmechanik und technische
Akustik, TU Berlin
Bürgerbeteiligung: Holger Scheibig,
conceptfabrik, Berlin
Projektsteuerung: L.I.S.T. GmbH,
Stadtteil- und Quartiersmanagement
Bürgerbeteiligung Nauener Platz:
Ende 2006, Planung 2007 bis Anfang
2009
Fertigstellung: September 2009
Baukosten: 750 000 Euro



Audioringe mit Meeresrauschen
und Vogelgezitscher sollen vom
Straßenlärm ablenken. Stege füh-
ren quer über die Wiesen zum
Sandspielbereich.



Der Nauener Platz in Berlin ist
Treffpunkt für Jung und Alt, für
Menschen aus allen Schichten und
Nationen. Möglich macht dies ein
differenziertes Raumkonzept.